

# Der Dachau-Schleißheimer Kanal

## Ein Baudenkmal von europäischem Rang



Der Dachau-Schleißheimer Kanal (1691/92 fertiggestellt) ist Teil des barocken Kanalsystems im Norden Münchens und verbindet über eine etwa 10 km lange, schnurgerade Linie quer durch grünes Land die Wittelsbacher Sommerresidenz Schloss Dachau mit den Schleißheimer Schlössern. Mit dem Kanal zusammen entsteht eine begleitende Landstraße. Erstmals existiert damit ein befestigter Weg durch das Dachauer Moos. Das bis dahin sehr feuchte, über die Nutzung zur höfischen Jagd hinaus nicht brauchbare „Ödland“ wird durch den Kanal entwässert und durch die Straße erschlossen. Dadurch werden ab Ende des 17. Jhs. Besiedlung und Landwirtschaft möglich.

Der denkmalgeschützte, barocke Kanal graviert Linien in die Naturlandschaft und erschafft Sicht- und Sinnbezüge wie kein anderes Bauwerk. Der Kanal gehört zu einem komplexen System, das in vielerlei Hinsicht hohen Denkmalwert hat. Es ist so einzigartig wie die Umstände seiner Entstehung.

### Vom Materialzubringer zum landschaftsformenden Element

Die barocken Kanäle zwischen Dachau im Westen sowie Schleißheim und Dirnsmanning im Osten bildeten historisch einen eigenen planerischen Schwerpunkt im Kanalsystem im Norden Münchens.

Gegen Ende des 17. Jhs. aus seiner Verbanung nach München zurückgekehrt, plante der ehrgeizige Wittelsbacher Kurfürst Max Emanuel den Ausbau der Schleißheimer Schwaighöfe sowie des Herrenhauses seiner Vorfahren zu einem repräsentativen Residenz-Komplex. Dazu gehörte unabdingbar eine gleichzeitig geplante, prächtige, barocke Gartenanlage mit majestätischen Wasserspielen, spiegelnden Becken und raumgreifenden Kanälen.

Die neu geplante Wasserlandschaft im Garten

ging Hand in Hand mit Neuplanungen des Kanalsystem-Teilabschnitts rund um Schleißheim. Max Emanuels Planer war Hofbaumeister Enrico Zuccalli. Als letztes Bauwerk der neuen Kanallandschaft rund um Schleißheim ließ der Kurfürst einen **neuen Kanal von Dirnsmanning über Schleißheim nach Dachau** ziehen.

Für die neuen Schlossbauten des Kurfürsten waren Ziegel und anderes Baumaterial wie Holz oder Steine vonnöten. Über den neuen Kanal als „Baustellenzubringer“ konnte das Material aus Dachau im Westen und von den Ziegeleien östlich der Isar auf Kähnen zum Schlossneubau gebracht werden. Gleichzeitig band Max Emanuel so seine favorisierte Sommerresidenz auf dem Dachauer Höhenzug in sein Geflecht von Residenzen im Nor-

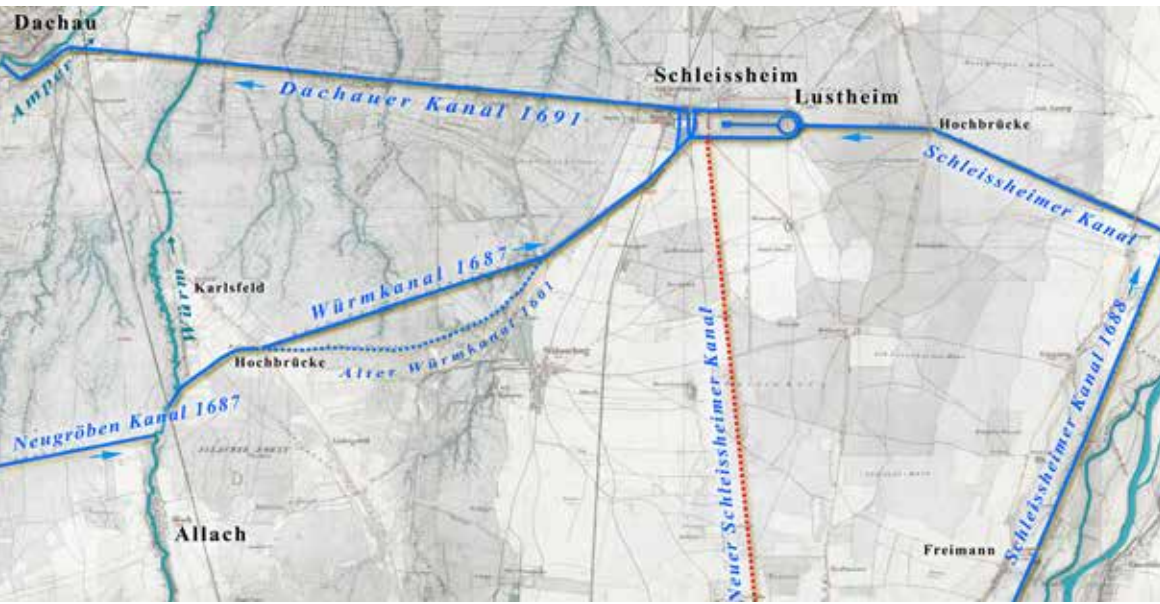


Abb.2: Skizze des Kanalverlaufs. Zunächst entstand nach Zuccallis Skizzen ein neuer Wasserlauf, der Schleißheimer Kanal, der von München kommend dem Kanalsystem im Schlossgarten Wasser von der Isar zuführen sollte. Dann grub man einen einfachen Zuleitungskanal (Neugröben) für größere Wasserzufuhr

von der Würm zum alten Wärmkanal, der schon seit Beginn des 17. Jhs. als erstes Teilstück des späteren Kanalsystems bestanden hatte. Den danach noch begrabigten Wärmkanal vereinigte Zuccalli über die Schlossgartenkanäle mit dem von Osten kommenden Schleißheimer Kanal.

den Münchens ein. Davon profitierte die Hofgesellschaft bei gelegentlichen Ausfahrten mit prächtig geschmückten Gondeln von einem zum anderen Schloss. Auch das Dachauer Schloss konnte nun über den Wasserweg mit Waren beliefert werden.

1691/92 ist, mit Fertigstellung des Dachau-Schleißheimer Kanals, das Kanalnetz-Teilstück rund um Schleißheim, das die Landschaft nördlich von München nachhaltig prägen sollte, vorerst zum Abschluss gekommen.

### Überblick

Dachaus Ursprünge liegen im ehemaligen Uddinger „Sed(e)lhof“, einem mit eigenen Rechten ausgestatteten Hofgut am nördlichen Amper-Hang, mit zugehöriger Ziegelei – siehe Abb. 3 (1). Max Emanuel erwarb Hofgut und Ziegelei im 17. Jh., um Baumaterial für seine neue Schlossanlage in Schleißheim herstellen zu lassen. Große Mengen Ziegel sollen von einer nicht erhaltenen

Anlegestelle an der Amper in Uddling (2) über den Kanal bis zur Schlossbaustelle gelangt sein. Am Südufer der Amper ließ Max Emanuel eigens für das ebenfalls benötigte, vom Oberlauf der Amper herbeigeifloßte Bau- und Brennholz den sogenannten Holzgarten einrichten (3). Es handelt sich dabei um das gitterartig von kleineren Kanälen durchzogene Rechteck eines Umladeplatzes, regulierbar durchflossen von Amperwasser und Wasser des Ascherbaches.

Das ehemalige Bett des Ascherbachs nutzte auch der nordöstlich führende, damals neu angelegte Ascherbachkanal oder Holzgartenkanal (4), um die mit Baumaterial beladenen Kähne parallel zur Holzgartenstraße (heute Ludwig-Dill-Str.) unter der bereits sehr alten Straßenverbindung Richtung Markt Dachau hindurch zu führen (5). Erst ab dort heißt der Kanal in alten Karten „Schleißheimer Kanal“. Bis zur ehemaligen Gröbmühle (6) bzw. zur Einmündung des Gröbenbachs verläuft der Kanal in direkter Linie weiter nordöstlich. Dann biegt



Abb.3: Der Kanalverlauf in Dachau (heute) von der Amper bis zur Gröbmühle (aufgelassene Strecken gestrichelt)

er noch vor der Einmündung des Gröbenbachs in einer kleinen Aufweitung der Wasseroberfläche mit Bootslande ab und führt östlich schnurgerade zur Schleißheimer Schlossanlage in der Ferne. Dort geht sein Wasser im nördlichen Schlosskanal auf. Dieser macht zusammen mit dem südlichen Gegenstück den Schlossgarten zu einer künstlichen Insel. Diese Île enchantée, die verzauberte Insel, entstand nach dem Vorbild des Schauplatzes eines legendär prunkvollen Gartenfests Ludwigs XIV. am Schloss Versailles im Jahr 1664.

Über die gesamte Kanalstrecke und ihre zahlreichen, gen Norden ausleitenden Bäche kann bis heute das Wasser des barocken Nordmünchner Kanalsystems zur Amper hin abfließen.

### Barocke Vermessungstechnik und Wasserbau

Die Vermessungstechnik im Wasserbau steckt noch in den Kinderschuhen, als Max Emanuel sein Kanalsystem vor gut 300 Jahren kreieren ließ. Max Emanuels Planer für die Kanalbaustellen waren Geometer. Sie hatten hauptsächlich Erfahrung mit dem Einmessen und Planen von Bauten zu Lande. Für das Messen und Bauen zu Wasser mussten sie erst Erfahrungen sammeln und die Techniken des Wasserbaus während des Bauens entwickeln. Man arbeitete seit dem 16. Jh. mit Lot, Messtisch und Vermessungspunkten, Triangulation mittels Zeichnung, einer Basislinie als Referenzstrecke sowie mit ganz praktischer optischer Peilung gegen prägnante Landmarken wie Kirchen, hohe Brücken oder geografische Erhebungen. Ganz neu war die Erfindung des Messfernmehrs durch Jean Picard, der u. a. für die Vermessungsarbeiten der Wasserversorgung im

Garten von Schloss Versailles zuständig war.

Der Dachau-Schleißheimer Kanal wurde von beiden Kanal-Enden her aufeinander zu gegraben. Hofkammer-Rechnungen vom Ende des 17. Jhs. führen Kosten, benötigte Arbeitskräfte und ihre Tätigkeiten sowie Bauzeiten auf. Dort ist die Rede von mehreren Gruppen, bestehend aus einer Art Vorarbeiter und seinen Tagwerkern oder Gehilfen, sowie Mauern und Zimmerern. Diese regelten arbeitsteilig Wasserzuläufe zeitweise mit einfachen Holzbalken-Sperren oder Wehren ab, legten, im Kies grabend, ein Kanalprofil und Dämme an oder verbauten Eichenbohlen, um die künstlich angelegten Ufer zu sichern. Bauern brachten mit ihren Fuhrwerken die Fuhren mit Material bis zur Kanalbaustelle und örtliche Schmiede oder Eisenwarenhandlungen stellten Spitzhacken und Grabschaufeln.

Anfangs wird von zahlreichen Undichtigkeiten am Kanal gesprochen, mit der Zeit dichteten sich die Kies-Dämme durch Schluff und Abrieb von selbst ab. Abdichtung war hauptsächlich nach Norden hin nötig, denn von Süden her sollte Grundwasser und Bachwasser einströmen, dann im Kanal aufgefängen, gestaut und in verschiedene Richtungen abgeleitet werden. Das ist der Hauptgrund dafür, dass der Dachau-Schleißheimer Kanal über weite Strecken als **Einheit von Damm, Kanal und begleitender Straße** in Erscheinung tritt. Auch in Karten werden „Canal und Chaussee“ immer gemeinsam genannt.

### Wechselnde Fließrichtungen

Eine Besonderheit des Dachau-Schleißheimer Kanals ist, dass das mitgeführte Wasser je nach Teilabschnitt mal nach Westen und mal nach Osten fließt (siehe Abbildung unten). Grund und

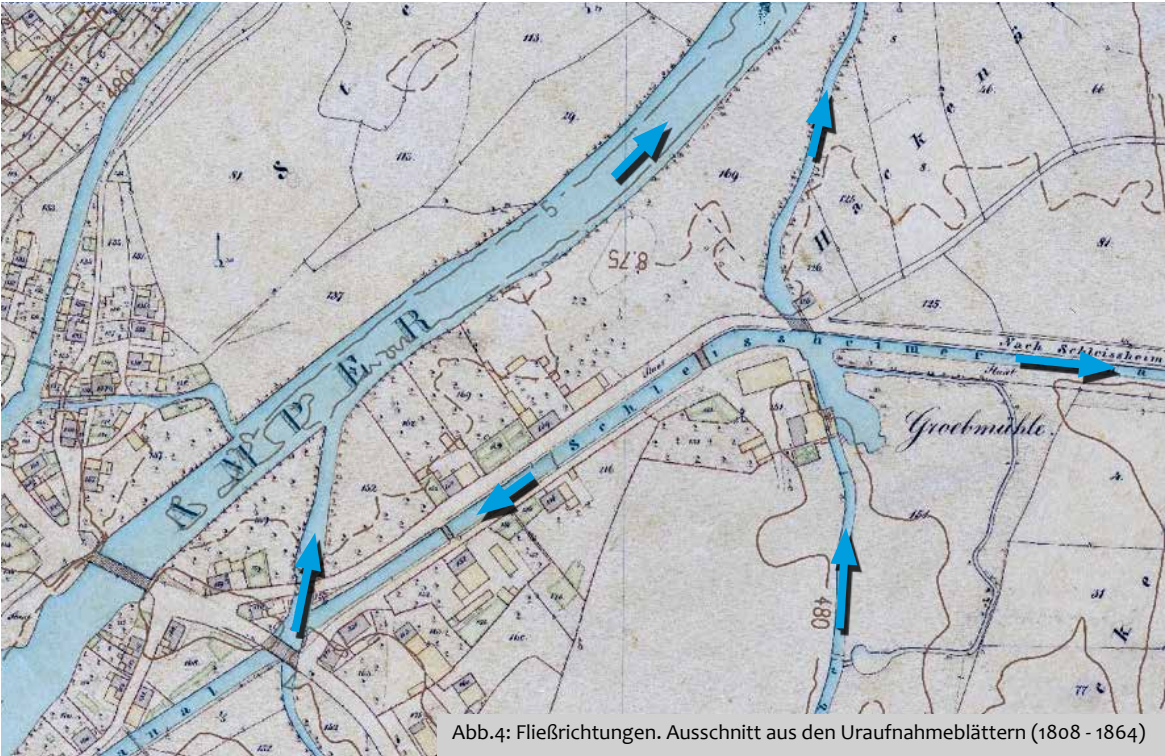


Abb.4: Fließrichtungen. Ausschnitt aus den Uraufnahmeblättern (1808 - 1864)

Anlass dafür ist die auf ganzer Länge sehr geringe Neigung (etwa 4 m auf ca. 10 km Länge), innerhalb derer auch noch die Gefällerrichtung mehrfach wechselt. Das liegt in der Ost-West-Ausrichtung des künstlichen Gewässerlaufs über die „Münchner Schotterebene“ hinweg begründet. Das allgemeine Gefälle der Niedermoorlandschaft des Dachauer Moores verläuft von Süd nach Nord. Die Kanaltrasse wurde ab 1689 quer dazu angelegt, um das Wasser, vor allem aus dem Schleißheimer Kanalkomplex, aber auch aus den umliegenden Quellbächen, aufzunehmen und sie über die Würm und verschiedene Moosbäche wieder Richtung Norden zur Amper hin abzuleiten. Die Querausrichtung des Kanalbauwerks ermöglichte nicht nur eine direkte Blickachse zwischen Schloss Dachau und Schlossanlage Schleißheim. Sie zog auch eine langsame Fließgeschwindigkeit des Kanalwassers nach sich und bedeutete damit eine leichte Regulierbarkeit der Fließrichtung und des Wasserstands sowie bessere Bedingungen für das Verschiffen von Baumaterial. Auch heute noch ändert sich die Fließrichtung im Kanalbecken in den noch wasserführenden Teilstücken je nach Abschnitt – achten Sie mal darauf!

Der Dachau-Schleißheimer Kanal hat technisch und kulturhistorische Bedeutung als sichtbare Geschichte und Ausdruck absolutistischen Machtanspruchs. Er dokumentiert barocke Techniken der Wasserwirtschaftshaltung, bei der Moosbäche und Flüsse der Münchner Schotterebene geschickt miteinander verwoben wurden. Darüber hinaus hat der Kanal heute in der ehemaligen Moorlandschaft große ökologische Bedeutung als Refugium für hochspezialisierte, an Gewässer gebundene Arten. In Zeiten massiver klimatischer Veränderungen und zunehmender Extremwetterereignisse gilt es, seine Nutz- und Erlebbarkkeit zu erhalten und zu erweitern, und ihn in Hochwasserschutz und Wasserbevorratung mit einzubeziehen.

### Zukunft Wasser

Wohin wollen wir mit dem Baudenkmal? Die Kanallandschaft vollbringt als Biotopsystem geldwerte ökologische Leistungen, deren Bedeutung wir gerade erst zu erkennen beginnen. Es gilt, sowohl das Denkmal an sich, als auch die Rückzugsorte für Pflanzen und Tiere an der historischen Stätte und in ihrer Umgebung zu erhalten.

Wasser ist Lebensgrundlage. Die inzwischen immer häufiger auftretenden Extreme, wie Überflutungen oder Dürren, fordern ein kluges Management des Wassers. Wasser, Wasserverfügbarkeit und Regulierung von Wasserhaushalten werden also zukünftig eine zentrale Rolle spielen. In diesem Zusammenhang bedeutet das in seinen Ursprüngen barocke Wasserregulierungssystem des Kanalsnetzes im Norden Münchens mit seinen eingebauten Rückhalte- und Lenkungenfunktionen eine wertvolle Option für die Sicherung und Regeneration der Lebensgrundlagen, schon heute und erst recht in der Zukunft.

Der Verein Dachauer Moos e.V. setzt sich für Erhalt und Inwertsetzung des Kanalsystems ein – als Baudenkmal, Biotop und Baustein zum Ressourcenmanagement.

### Wassermanagement und Denkmalwürde

„Das barocke Kanalsystem ist hochkomplexes Ergebnis aus exakter Landvermessung, guten Kenntnissen der Geomorphologie der Schotter- und Moorbereiche, genauer Strömungsberechnung, skrupelloser Moor-entwässerung und absolutistisch-barocker Landschaftsgestaltung mit dem daraus resultierenden Machtanspruch über die Natur.“

Dr. Gerhard Ongyerth, bis 2024 Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege

### Steckbrief Dachau-Schleißheimer Kanal

- Verlauf: Vom Holzgartenkanal bis zum nördl. Seitenkanal der Schlossanlage Schleißheim
- Funktion: optische und faktische Verbindung von Sommerresidenz Schloss Dachau und Schlossanlage Schleißheim, anfangs vor allem Materialzulieferung für Schlossneubau, später Schauplatz von Gondel-Lustfahrten der höfischen Gesellschaft
- Länge: ca. 10 km, Breite: ca. 5 – 7 m, Kanalquerschnitt V-förmig, streckenweise aber auch trogartig, eher tief
- Ausrichtung: größtenteils Ost–West, quer zum allgemeinen Geländegefälle und zum Grundwasserstrom, Höhenunterschied: sehr gering mit nur etwa 4 m
- Heute abschnittsweise verfüllt, Fließrichtung ändert sich mehrmals im Verlauf (tiefster Punkt am Saubach)

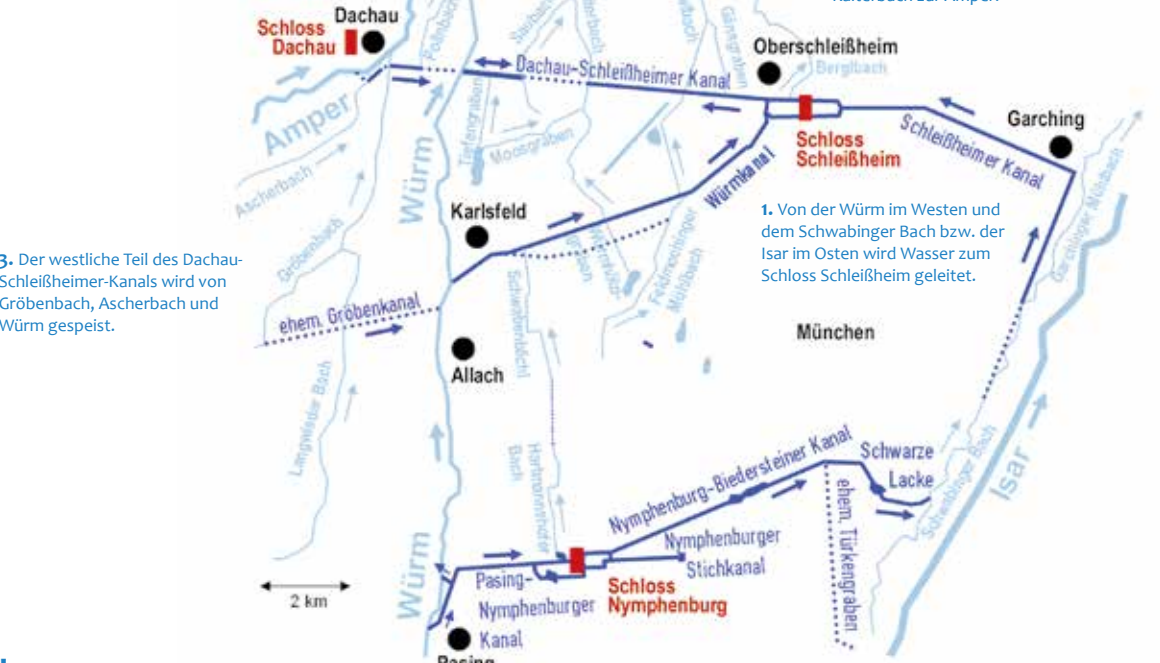
Mehr Informationen zum Dachau-Schleißheimer Kanal: [www.verein-dachauer-moos.de](http://www.verein-dachauer-moos.de)



### Das Nordmünchner Kanalsystem

Der Dachau-Schleißheimer Kanal ist Teil des barocken Kanalsystems (1601-1730), das die Wittelsbacher Residenzen in Schleißheim, Dachau, Nymphenburg und München über angelegte Wasserwege verband. Die Wittelsbacher Herrscher bauten das Gewässernetz mit dem absolutistischen Anspruch, sich die Landschaft Untertan zu machen. Das etwa 50 km lange, heute nur noch in Teilen wasserführende Gewässernetz diente der Be- und Entwässerung, als „Baustelleneinrichtung“, als Energielieferant sowie als Transportweg für Personen und Güter. Es war Mittel zur absolutistischen Machtrepräsentation der Wittelsbacher Fürsten bei ihren Fahrten mit Prunkschiffen sowie raumgreifendes Netz linearer Sichtbezüge. Seiner Natur gemäß umschreibt, rhythmisiert und strukturiert das bedeutende technische Baudenkmal in großen Linien die Fläche. Das barocke Kanalsystem prägt die Landschaft im Norden Münchens. Als einzigartige Verbindung von Natur, Kultur, Historie und Technik auf dem Gebiet des Wassermanagements ist es ein Baudenkmal von europäischem Rang.

Abb.5



### Impressum

**Herausgeber:** Verein Dachauer Moos e. V.  
Münchner Straße 37 · 85232 Bergkirchen-Eschenried  
Tel 08131 2758585 · [info@verein-dachauer-moos.de](mailto:info@verein-dachauer-moos.de)

**Gefördert** vom Bayer. Landesamt für Denkmalpflege

**Text und wissenschaftliche Arbeit:**  
Claudia Berger-Jenkner M. A.,  
CBJ Kunstkommunikation, [www.CBJ-Kunstkom.de](http://www.CBJ-Kunstkom.de)

**Fachliche Beratung:** Dr. Gerhard Ongyerth

**Gestaltung:** Stefan Gerstorfer,  
[www.medienwerkstatt-dachau.de](http://www.medienwerkstatt-dachau.de)

**Herzlichen Dank** der Gemäldegalerie Dachau, Dr. Barbara Küppers (Dachauer Gästeführer e. V.), dem Wasserwirtschaftsamt München sowie dem Stadtarchiv Dachau

Stand: Oktober 2025

gefördert durch:



Herausgeber:



[www.verein-dachauer-moos.de](http://www.verein-dachauer-moos.de)

### Bildnachweis

Titelbild: Tony Binder: Schleißheimer Kanal (Ausschnitt)

Übersichtskarte Abb.5: nach Didier Vancutsem

Kartengrundlage aktuelle Karte: [opentreetmap.org](http://opentreetmap.org)

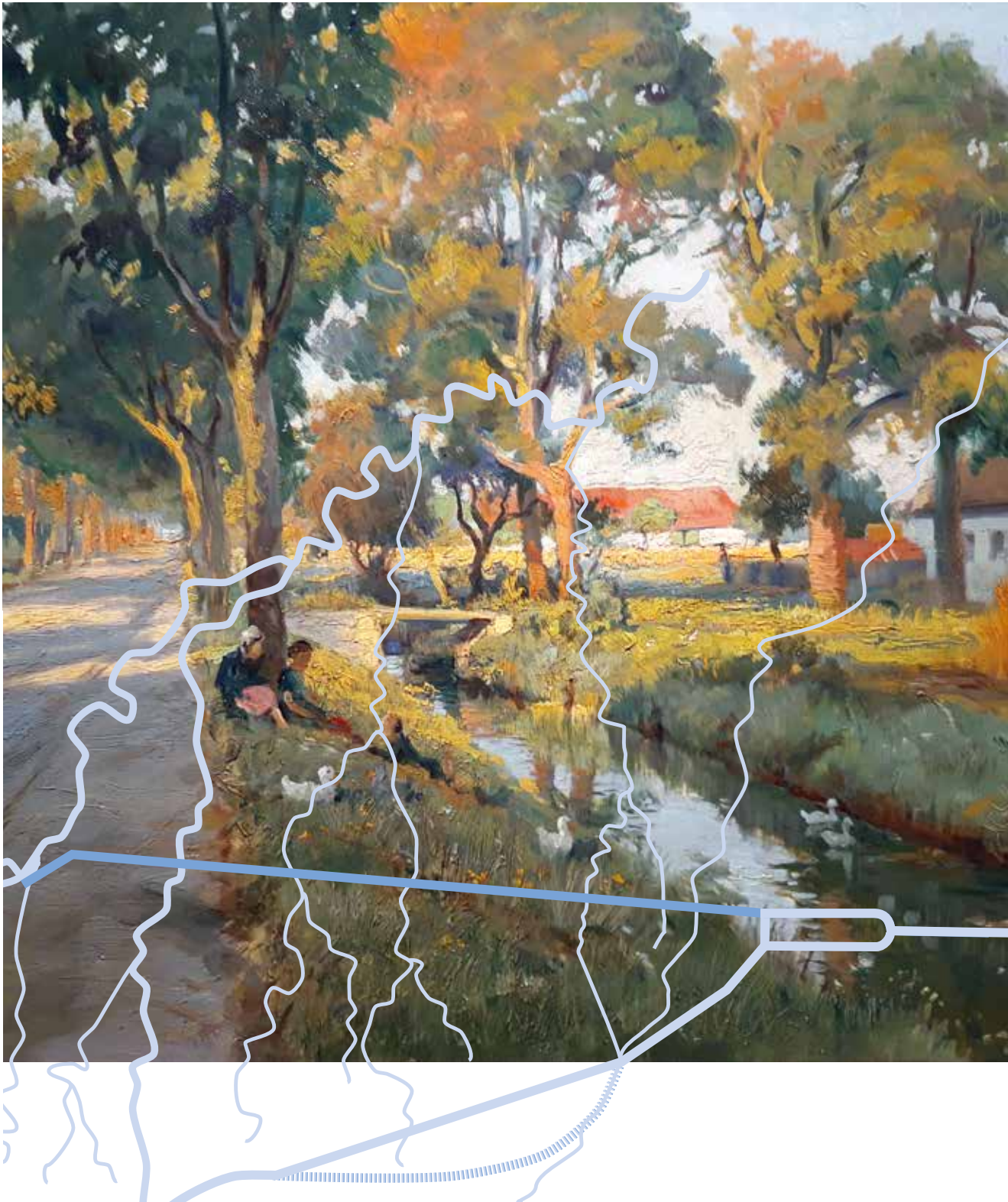
Kartengrundlage historische Karte: Positionsblatt a. d. J. 1863 © Bayerische Vermessungsverwaltung

Weitere Abbildungen **Textseite:** (1) Joseph Anton Klauer: Blick auf Dachau, um 1800 oder 1830 – (2) Pius Bieri, 2016, Grundlage: Urb. Nr. 667, 668, © Bayerische Vermessungsverwaltung – (3) Stefan Gerstorfer – (4) BUR, © Bayer. Vermessungsverwaltung

Weitere Abbildungen **Kartenseite:** (1) Franz Robert Curry – (2) Otto Ahrweiler – (3)(4) Stadtarchiv Dachau – (6) Reinhard Engemann – (8)(9) Archiv Verein Dachauer Moos e.V. – (11) Ulrich Lamey – (12) Maximilian de Geers, Repro: Bayerische Schlösserverwaltung



# Der Dachau-Schleißheimer Kanal







## 1 Vom „Holzgarten“ zum „Extotgarten“ im Moorbadpark

Der Holzgartenkanal bildet den Ausgangspunkt unserer Tour entlang des barocken Kanals zwischen Dachau und Schleißheim. Der Kanal verband ab dem 17. Jh. den historischen Holzgarten im Westen mit dem Dachau-Schleißheimer Kanal im Osten. Dabei handelte es sich keineswegs um einen Garten, sondern um eine technische Einrichtung, eine Art Umschlag- und Lagerplatz für Hölzer, die über die Amper hierher geflößt oder getriftet (treiben gelassen) wurden. Für etwa 300 Jahre war das Flößen und Trifften von Bau- und Brennholz sowie Baumaterial (Marmor, Nagelfluh, Kalk, Ziegel) über Amper und Isar die Methode der Wahl, um Güter im unwegsamen und weglosen Niedermoor-Gelände zu transportieren, bevor durch großflächige Entwässerung Eisenbahn und Straßenbau möglich wurden. Aus Amper und Ascherbach in den Holzgarten eingespistes Wasser konnte durch einfache Wehre an den Zuläufen sowie durch einen Ablass am anderen Ende reguliert werden. Das Gelände im Holzgarten fiel auf diese Weise kontrolliert trocken und das Holz konnte auf flache Kähne umgeladen

werden. Waren die Kähne beladen, konnte das Wasser wieder zuströmen und das Holz trat seine Reise über den Holzgartenkanal zum Dachau-Schleißheimer Kanal an, um auf der Großbaustelle des Neuen Schloss Schleißheim Verwendung zu finden. Der Wittelsbacher Kurfürst Max Emanuel hatte 1691 den „Sed(e)lhof“ auf der anderen Amperseite erworben und eine Ziegelei errichtet, wo aus dem anstehenden Lehm Bauziegel produziert werden konnten. Über einen Schleifweg wurden die Ziegel zu einer leider nicht mehr erhaltenen Lände (Hafen) gezogen und ebenfalls auf die Kähne Richtung Holzgarten verladen.

Am Holzgartenkanal befindet sich heute der Moorbadpark, benannt nach dem früheren Moorbad (1878 erbaut, heute Wirtschaftsschule Scheibner). Hier blühen exotische Büsche und üppige Beete im Extotgarten, eine Wassertretanlage nach Art von Sebastian Kneipp bringt Erfrischung. Vom Hügel blickt das Dachauer Schloss herab, im Kern ein Renaissanceschloss aus dem 16. Jh., 1715 bis 1717 von Max Emanuel barockisiert. Am Wasserlauf erinnern Tafeln an die Geschichte des Holzgartenkanals, die Stelen des 2018 eingeweihten Künstlerweges zeigen, dass sich auch schon die Maler und Malerinnen der Dachauer Künstlerkolonie um 1900 von dem idyllischen Gewässerlauf angezogen fühlten.

## 2 Der „Baron Mandl Schuss“ und der Viehgassenbach

Unter der Münchner Straße treffen der Viehgassenbach (nach der Route für den Viehtrieb benannt), mit niedrigem Verlaufsniveau, und der Holzgartenkanal, mit höher liegendem Wasserkörper, aufeinander. Wenn der Holzgartenkanal viel Wasser führt, kann er über ein Überfallwehr überlaufen und in den Viehgassenbach abfließen.



Das Wehr trägt inoffiziell den Namen „Baron Mandl Schuss“, wohl weil Johann Freiherr von Mandl zu Deutenhofen im 17. Jh. ein tüchtiger, überaus wohlhabender und geadelter Hofkammerpräsident, also eine Art hoher Finanzbeamter der Zeit war und ihm die Zuständigkeiten für die Dachauer Wasserläufe übertragen wurden. Seine bewegte Lebensgeschichte hatte ihn zu einem Prominenten seiner Zeit gemacht.

Im Straßenzwickel stand im 18. Jh. eine Kapelle mit einer Skulptur des Heiligen Johannes Nepomuk, Schutzpatron bei mit Wasser verbundenen Gefahren sowie Patron der Flößer, Schiffer und Müller. Sie wurde Anfang des 19. Jhs. abgerissen. Hier steht heute noch das sogenannte Stahlhaus, benannt nach dem Bader Josef Stahl, der dort eine Badestube betrieb, in der die Dachauer Bürgerschaft Körperhygiene betreiben und sich die Haare schneiden lassen konnte, sowie sich einfachen, aber nicht immer förderlichen medizinischen Behandlungen unterzog.

1942 wurde im Rahmen von Regulierungsarbeiten an der Amper auch am Bett des Viehgassenbachs gearbeitet. Das heute noch sichtbare V-förmige Bachprofil und die Platten im Bachbett gehen

auf die Zwangsarbeit französischer Kriegsgefangener und Häftlinge aus dem KZ Dachau zurück.

## 3 Innere Schleißheimer Straße

Der Abschnitt des Kanals in der sogenannten Inneren Schleißheimer Straße wurde im 19. und 20. Jh. zum Entsorgen von Abfällen und Abwässern genutzt, was bei immer weiter sinkendem Wasserstand im Kanal dazu führte, dass es erhebliche Beschwerden der Anwohner bei der Markterwaltung, u. a. wegen Geruchsbelästigung, gab. Ein reger Briefwechsel im Archiv des Landesdenkmalamts München zeugt davon. 1938 schließlich verfüllte man den Kanal und markierte seinen Verlauf für die Nachwelt durch einen bepflanzten und optisch eingegrenzten Grünstreifen. Einzelne Nagelfluh-Steine aus der ehemaligen Kanal-Ausmauerung sind darauf ausgelegt.

Eine markante gelbe Box steht am unteren Ende des Kanalverlaufs. Es handelt sich dabei um eine künstlerisch gestaltete Gasübergabestation der Stadtwerke Dachau aus dem Jahr 2004.

## 4 Die Kunstmühle und der Gröbenbach

Der Gröbenbach – der „eingegrabene“ Bach – bildet neben der Würm den Hauptzufluss des Dachau-Schleißheimer Kanals. Die an Stelle des heutigen, privaten Wasserkraftwerks früher hier befindliche Gröbmühle war die zweitälteste Mühle in der Dachauer Gegend und datiert noch vor das Jahr 1100. „Kunstmühle“ hieß sie, weil das Getreide hier sehr fein gemahlen werden konnte.

Am Oberlauf war 1687 mittels eines einfachen Grabens („Neugröben“) das Wasser des Gröbenbachs über Allach nach Schleißheim abgeführt



worden, um dort nach Erweiterung der fürstlichen Schwaige zum Schlosskomplex mehr Wasser für die Gartenanlagen bereit stellen zu können. Im historischen Verzeichnis der amtlichen Einnahmen und Ausgaben, Güter, Gebäude und Grundstücke dieser Zeit ist notiert, man habe damit „nicht allein dem Gröbmüller das völlige Mahlwasser abgegraben“, sondern auch „Roß und Vieh die Tränke genommen“. Zudem gab es immer wieder Streit um die Zuständigkeiten und Rhythmen bei der Bachauskehr. Nicht zuletzt solche stetig auftretenden Interessenskonflikte sorgten schließlich dafür, dass im Mittelalter die Zunft der Müller die allererste Handwerker-Interessensvertretung war, die sich organisiert hatte.



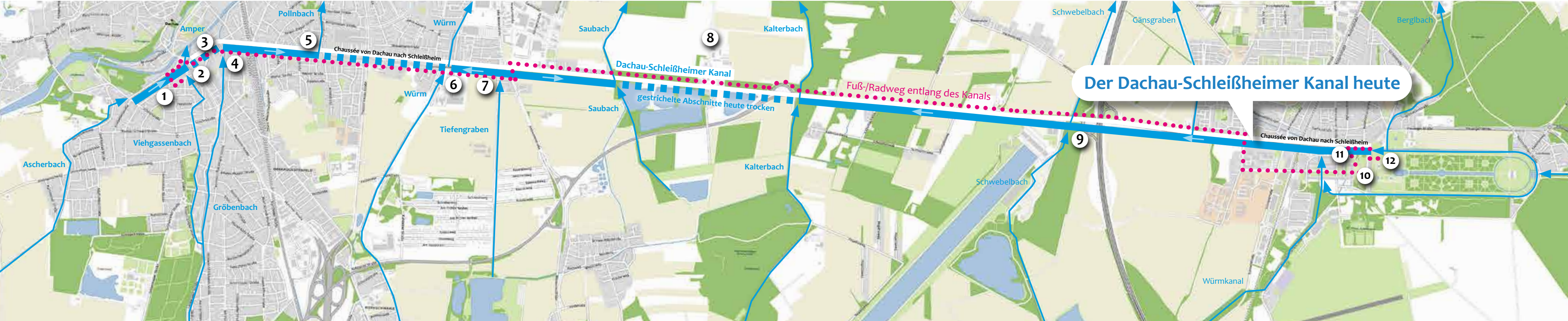
## 5 Abzweig Pollnbach

Zur Zeit der Erbauung des Dachau-Schleißheimer Kanals war man hier schon weit außerhalb der Ortsgrenzen des Marktes Dachau.

Der Pollnbach scheint heute aus dem Dachau-Schleißheimer Kanal zu entspringen, wurde aber 1624 von Menschenhand angelegt. Das relativ geradlinige künstliche Gerinne der Polln schuf den Ausgleich für das aus der Würm zur Schlossanlage Schleißheim abgeleitete Wasser. Die gezogene Trasse führte Wasser des Gröbenbachs der Würmmühle zu und diente als Tiertränke. Erst sieben Jahrzehnte später (1691-1692) integrierten die Baumeister die Teile des begradiigten Gerinnebetts in ihr Kanalbauwerk, das heute indirekt noch immer Gröbenbach-Wasser der Würmmühle zuleitet.

Ab dem Abzweig des Pollnbachs liegt der Dachau-Schleißheimer Kanal heute trocken. Ursache waren vor allem die Siedlungs- und Straßenbauarbeiten an der Kreuzung mit der Theodor-Heuss-Straße Ende der 1970er Jahre. Westlich davon erkennt man den V-förmigen Querschnitt des Kanals, östlich wurde das Kanalprofil im weiteren Verlauf ganz verfüllt, ist aber noch durch einen großzügigen Grünstreifen erkennbar.

Wenige Meter östlich des Pollnbach-Abzweigs liegt die „Kleine Mooschwaige“ von 1802. Für einige Zeit Künstlerdomizil von Robert von Haug und Paula Wimmer, gehört der denkmalgeschützte kleine Moosbauernhof seit den 1940er Jahren der Stadt Dachau. Diese unterhält dort fünf Ateliers, die zu günstigen Konditionen an lokale Kunstschaffende vermietet werden. In der Kleinen Mooschwaige werden regelmäßig Ausstellungen veranstaltet und Ateliers zugänglich gemacht.



## 6 Die Würm

Ab hier führt der Kanal wieder Wasser. Die Würm ist, neben Amper und Isar, einer der drei großen Flüsse im Moos. Hier an der Kreuzung mit dem Dachau-Schleißheimer Kanal ist aber nicht mehr viel von dem ehemals beeindruckenden Fluss zu sehen. Schon in Pasing wurde 1701, mit dem Bau des Pasinger Kanals, viel Wasser abgezweigt, um Kanäle und Fontänen im Garten von Schloss Nymphenburg zu betreiben. Weiter nördlich wird bereits seit Beginn des 17. Jhs. der Großteil des verbliebenen Wassers der Würm über den Würmkanal zur Schlossanlage Schleißheim abgeleitet.

An der Kreuzung von Würm und Dachau-Schleißheimer Kanal bietet ein neu angelegtes Biotop wertvollen Lebens- und Erlebnisraum für Mensch, Tier und Pflanze.

## 7 Der Tiefengraben

Der Tiefengraben ist, wie der Moosgraben, ein Abfluss des Karlsfelder Sees, und war einmal ein tatsächlich tiefer Wassergraben. Der See entstand 1939 als Baggersee, als Kies für den Bau des Güterbahnhofs München-Ludwigsfeld der Deut-

schen Reichsbahn benötigt wurde. Heute ist er Erholungsgebiet.

An der Einmündung des Tiefengrabens in den Dachau-Schleißheimer Kanal sorgt seit kurzem eine einfache Steinschüttung, Schroppenschüttung genannt, dafür, dass das Wasser des Tiefengrabens sowohl in westliche als auch in östliche Richtung in den Kanal einfließt.

## 8 Saubach, Obergrashof, Kalterbach

Saubach und Kalterbach bilden in nördlicher Richtung ein großes Dreieck um das heutige Gelände des biodynamisch arbeitenden landwirtschaftlichen Guts Obergrashof.

Hier wurde seit dem 19. Jh. von Münchner Brauereien gewerbsmäßig Torf zum Beheizen der Sudkessel gestochen. Auch die ärmlich lebende bäuerliche Bevölkerung heizte mit dem Torf ihre Häuser. Um dem feuchten Moos den Torf abbringen zu können, musste es zunächst durch eine Vielzahl an Kanälen entwässert werden. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden auch die Moosbäche begradigt und eingetieft. Ihr Niveau lag damit unterhalb der Wasseroberfläche des abgedichteten und damit "ortsfesten" barocken Kanals, so dass sie unter dem Kanalbauwerk hindurchgeführt werden mussten.



Zwischen Würmkanal und Amper liegt das europäische NATURA 2000 (FFH-)Schutzgebiet „Gräben und Niedermoorreste im Dachauer Moos“, welches noch viele, extrem spezialisierte Tier- und Pflanzenarten beherbergt. Kalterbach und Saubach sowie der Kanalschnitt zwischen Kalterbach und Schwebelbach sind Teil dieses Schutzgebiets. Der Verein Dachauer Moos e.V. engagiert sich für Regeneration, Renaturierung und Vernetzung der Biotope, in jüngster Zeit insbesondere am Kalterbach, dem bedeutendsten Gewässer für den Artenschutz im Dachauer Moos.

## 9 Schwebelbachkreuzung

Hier kreuzt der heute aus dem Würmkanal abgeleitete Schwebelbach den Dachau-Schleißheimer Kanal. An dieser einzigen erhaltenen niveaugleichen Gewässerkreuzung im barocken Kanalsystem wurde 2005 anlässlich der BUGA ein Erholungspunkt eingerichtet. Großflächige Straßenbaumaßnahmen an der Kreuzung A92/B471 verändern ab 2025 das Gesicht dieses Ortes in unbekanntem Maße.



## 10 Parterre zwischen Altem und Neuem Schloss Schleißheim

Im Westen der Schlossanlage Schleißheim liegt der Wilhelmshof, durch den der Mühlbach und weiter östlich das Maschinenbächl queren. Der Mühlbach liefert Würmwasser aus dem Würmkanal von Süden. Dieses Wasser trieb die Sägemühle an. Das Maschinenbächl führt das Antriebswasser aus den Schlosskanälen. Im östlich angrenzenden Maximilianshof quert das Brunnbächl. Sein Wasser speiste die auch schon in der Barockzeit als legendär sauber und im Vergleich zu anderen Fontänenanlagen anderer Schlösser als angenehm geruchssarm empfundenen Wasserspiele vor Ort.

**1587** Erwerb und Gründung der Schwaige Schleißheim durch Wilhelm V.  
**1598** Maximilian übernimmt die Regierungsgeschäfte vom Vater. Der Ort Schleißheim wird gegründet.  
**1598 – 1600** Wilhelm V. lässt einen Gutshof und ein Herrenhaus errichten, weiter als bäuerliche Ökonomie genutzt  
**1616** Maximilian I. erwirbt die Anlage vom Vater  
**Ab 1617** Herrenhaus wird durch Schlossbau ersetzt (heute als das „Alte Schloss“ bekannt)  
**Ab 1715** Max Emanuel baut den Landsitz zur absolutistischen Residenz aus  
**Ab 1784** Schloss Lustheim wird erbaut (östliches Ende der Gesamtanlage)  
**Ab 1700** Das Neue Schloss entsteht. Enrico Zuccalli und Dominique Girard entwerfen und gestalten die barocke Gartenanlage.

Das Ensemble von Altem Schloss, Schloss Lustheim und Neuem Schloss, mit der größtenteils unveränderten Gartenanlage, demonstrieren die Kunstfertigkeit der höfischen Bau- und Gartenkunst des 17. und 18. Jhs.



## 11 Pumpenhaus am Brunnbächl

Das Pumpenhaus, auch Brunnhaus genannt, wurde 1867 im Rahmen einer Gartenrekonstruktion von Hofgartendirektor und Gartengestalter Carl von Effner erbaut. Dieser war Urenkel des berühmten Dachauer Hofbaumeisters Joseph Effner, Erbauer von Schloss Dachau. Das Haus birgt noch heute funktionsfähige Pumpen, die den Druck für Fontänen und Springbrunnen im Schlossgarten liefern. An den meisten Tagen sind heute jedoch elektrische Pumpen im Einsatz. Vor der Tür des Brunnhauses befindet sich im Kanal eine ehemalige Schleusenkammer, von der noch die Erweiterungen in den Außenwänden erkennbar sind. Die sog. Kammerschleuse wurde mit einfachen Holztoren verschlossen und überwand einen Höhenunterschied von etwa 3 m, wofür sie etwa 15 Minuten brauchte. Im weiteren Verlauf des Kanals gibt es insgesamt noch knapp 4 m Höhenunterschied im Gelände, mit der tiefsten Stelle am Saubach (478 m über NN).

## 12 Einmündung Nördlicher Seitenkanal am Neuen Schloss Schleißheim

Der Dachau-Schleißheimer Kanal entspringt hier quasi aus dem nördlichen Schlosskanal und zeigt sich in seiner vollen ursprünglichen Majestät. Seine Fließrichtung kann in Richtung Garten- und Obstquartier, im „Muttergarten“ des Schlossgartens, umgelenkt werden, um dort Nutz- und Zierpflanzen zu wässern.

Wir sind am „hochherrschaftlichen“ anderen Ende des Dachau-Schleißheimer Kanals angekommen, wo sich in der Nachfolge von Enrico Zuccalli ab 1715 der „Garteninspector und maître fontainier“ (Springbrunnenmeister) Dominique Girard mit der Umgestaltung des Garten- und Kanalkonzepts beschäftigte. Er war Spezialist für Wasserspiele und begabter Schüler des Gartenkünstlers André Le Nôtre, der den Garten von Versailles gestaltet und gepflegt hatte.

